
Pressemitteilung

Philip Morris und die sieben Geißlein

Philip Morris International, einer der weltgrößten Tabakkonzerne, kündigt an, er wolle eine „rauchfreie Zukunft gestalten“, und dazu den Umstieg von Zigaretten auf weniger gesundheitsschädliche Nikotinprodukte fördern. Gesundheitsorganisationen bezweifeln die Ernsthaftigkeit des Unternehmens.

Philip Morris International (PMI), einer der weltweit größten Zigarettenkonzerne, hat am 13. September 2017 angekündigt, er werde eine Stiftung ins Leben rufen, die den Konsum von Rauchtobakprodukten vermindern soll. Die Stiftung werde mit einer Milliarde Dollar (ca. 840 Millionen Euro) ausgestattet, d.h. jährlich mit 80 Millionen Dollar bis zum Jahr 2030.

Die Ärzteschaft hält das Unterfangen für ein großangelegtes Ablenkungsmanöver. „Der Tabakkonzern ist wie der Wolf im Märchen, der es auf die sieben Geißlein abgesehen hat“, stellt Friedrich Wiebel, Vorsitzender des Ärztlichen Arbeitskreises Rauchen und Gesundheit e.V. fest. „Er hat Kreide gefressen und seine Pfoten mit Mehl geweißt. Aber er ist unverändert der tödliche Wolf.“ Nichts deutet darauf hin, dass PMI die Zigarettenproduktion drosseln oder einstellen wolle. Im Gegenteil, der Konzern versuche, bewährte Maßnahmen gegen den Zigarettenkonsum, wie hohe Tabaksteuern, Tabakwerbeverbote, Einheitspackungen von Zigaretenschachteln etc. zu verhindern. PMI lasse nicht nach, um neue Kunden in den Ländern der Dritten Welt zu werben. Die Ausstattung der Stiftung mit jährlich 82 Millionen US-Dollar sähe auf den ersten Blick vielleicht so aus, als meine es der Konzern mit der Absage des Rauchens ernst. In Wirklichkeit mache die Summe nur einen Bruchteil der sechs Milliarden aus, die der Konzern in das Marketing von Zigaretten, die Verwaltung und Forschung jährlich investiert.

„PMI hält es offensichtlich für sein Recht“, so Wiebel, „Produkte zu verkaufen, die bei bestimmungsgemäßem Gebrauch die Hälfte der Dauerkunden vorzeitig zu Tode bringen. Dies ist grotesk!“ Der Tod von mehr als 30.000 Menschen pro Jahr in Deutschland gehe auf das Konto der PMI-Produkte. Der Konzern wisse dies und der Gesetzgeber auch. Beide nähmen Krankheit, Invalidität und Tod durch den Zigarettenkonsum billigend in Kauf. „Bei nüchterner Betrachtung bedeutet die Vermarktung von Zigaretten durch die Tabakindustrie nichts anderes als fahrlässige Tötung“ so Wiebels Fazit, „und die gegenwärtige Tabakgesetzgebung eine Lizenz zum Töten.“ Der Mediziner warnt: „Lassen wir uns nicht täuschen! So wie im Märchen der Wolf der gefräßige Wolf bleibt, so bleibt die Zigarettenindustrie trotz aller milden Zungenschläge die gleiche todbringende Zigarettenindustrie. Es ist Zeit, ihr einen Riegel vorzuschieben - nicht erst in Jahrzehnten, jetzt!“

Eching/München 14.09.2017

Der Ärztliche Arbeitskreis Rauchen und Gesundheit e.V. (ÄARG) ist ein seit 45 Jahren bestehender Zusammenschluss gesundheitspolitisch engagierter Ärztinnen und Ärzte.

Weitere Auskunft erteilt: Prof. Dr. Friedrich Wiebel, Bundesvorsitzender des Ärztlichen Arbeitskreises Rauchen und Gesundheit e.V., Tel. 089-316 2525, wiebel@aerztlicher-arbeitskreis.de